

Trotz alledem

Auch nach 40 wechselvollen Musikerjahren bleibt sich Hannes Wader treu

Von Henning Voß

Heide – Hannes Wader gehört zu den Urgesteinen der deutschen Liedermacher-Szene. Der Musiker hat alle Höhen und Tiefen professionellen Kunstschaffens erlebt. Verbogen hat ihn das nicht.

32 Alben hat Wader in den vergangenen 40 Jahren herausgegeben. Seine erste Platte hieß 1969 schlicht „Hannes Wader singt“ – und damit hat der Musiker auch schon seinen Lebensanspruch verkündet, der viel profaner klingt als seine Lieder. „Morgens nach dem Aufstehen koche ich mir Kaffee, setze mich in die Küche und singe“, sagt der 67-Jährige im Telefongespräch mit unserer Zeitung. Das mache er mindestens eine halbe Stunde, nicht selten aber auch länger. Hannes Wader singt.

PORTRAIT

Er wird es auch weiterhin tun. Bis er 80 Jahre alt ist, will der gebürtige Ostwestfale auf der Bühne stehen. Selbst wenn – wider Erwarten – bis dahin keine neuen Lieder hinzu kämen: Der als knorrig geltende Wader könnte nach vier Dekaden aus einem fast unendlichen Repertoire schöpfen, das ihm etliche Tournées ohne Wiederholungen gestattete. Theoretisch wenigstens. „Ich beginne jedes Konzert mit *Heute hier, morgen dort*“. Zwei Jahre lang hatte der Barde seine Konzerte mit einem anderen Stück eröffnet. Das Publikum reagierte derart enttäuscht, das Wader zum alten Ritual zurückkehrte. Seitdem eröffnet der Sänger seine Konzerte wieder mit den gewohnten Klängen.

Wader gilt als Ikone des politischen Liedes. Ein Ruf, der ihn etwas wurmt: „Ich decke mit



Hannes Wader steht seit über vierzig Jahren auf der Bühne. Und ein Ende ist nicht absehbar: Bis er 80 ist, will der Musiker Konzerte geben. Foto: Schulten

meinen Liedern alle Lebensbereiche ab. Politik gehört eben dazu“, sagt der überzeugte Sozialist, der in seinen politischen Texten seine Stimme stets für die „kleinen Leute“ erhoben hat.

Allerdings gehört sein 1976 produziertes Album „Hannes Wader singt Arbeiterlieder“ zu seinen meist verkauften Tonträgern. Wader stammt selbst aus einer einfachen Familie, hat

eine kleine Volksschule in seinem Heimatort Bethel besucht. Das hat ihn geprägt und er nennt seine Herkunft ohne akademischen Abschluss heute einen „unschätzbaren Vorteil.“

Der Autodidakt sieht in dieser Herkunft einen wesentlichen Aspekt für seine Authentizität. Zu dieser Authentizität gehört auch seine von 1977 bis 1991 währende Mitgliedschaft in der DKP. Der Zusammenbruch des kommunistischen Ostens stürzte Wader in eine Identitätskrise, die sein politisches Engagement auf der Bühne über Jahre dämpfte.

In der jüngsten Zeit gehörte zu den wesentlichen Veränderungen Waders sicher der Ortswechsel: Vor gut einem Jahr ist der Troubadour mit der markanten Stimme und dem unverwechselbaren Fingerpicking umgezogen. Nach über zehn Jahren auf einem einsam gelegenen Resthof in der Nähe von Wilster und über 30 Jahren an der schleswig-holsteinischen Westküste – Wader hatte 1976 im nordfriesischen Struckum eine alte Windmühle gekauft – lebt der Liedermacher in Nordhessen. Aus beruflichen Gründen; seine Frau ist Psychologin und arbeitet jetzt in Kassel. „Ich vermisse Schleswig-Holstein schon“, sagt Wader, räumt allerdings auch ein, dass der Resthof ohne die beiden mittlerweile erwachsenen Kinder „schon ein wenig groß“ geworden war.

Geblichen ist ihm aller Unstetigkeit seines Lebens zum Trotz die Konsequenz, mit der Wader sich treu bleibt. Seine Stimme mag im Laufe der Jahre weicher geworden sein, sein Zorn über all die Ungerechtigkeiten ist ihm geblieben. Bei „Trotz alledem“ ist Wader mittlerweile bei der dritten Version angelangt. Ausdruck seines Anspruchs, nicht alles hinzunehmen und sich auch künftig einmischen zu wollen.

Hannes Wader. Konzert 2009. So., 15. Februar, 21 Uhr, Fabrik, Barnerstr. 36, 22 765 Hamburg, ☎ 040 / 3 91 07 0 (Fax: - 1 47), E-Mail: info@fabrik.de. Internet: www.fabrik.de, www.hanneswader.de



Roman Polanski.

Polanski dreht Thriller auf Sylt

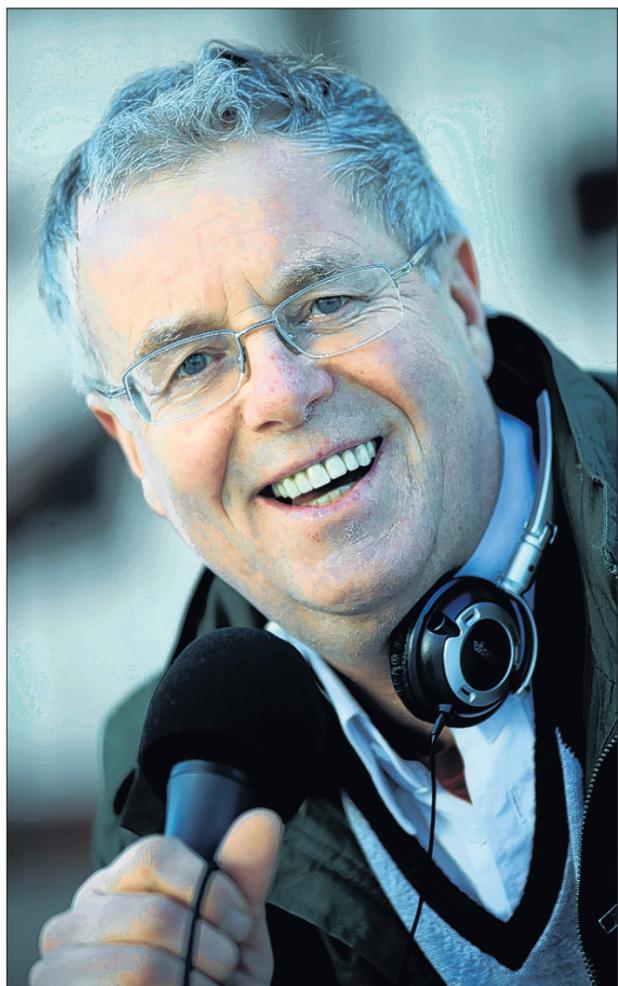
List (Ino) Star-Regisseur Roman Polanski (75) kommt Anfang März für den Dreh seines neuen Films auf die Nordseeinsel Sylt. Die Gemeinde List sei vom 3. bis 6. März der Drehort für den Polit-Thriller „The Ghost“, sagt der Lister Tourismusdirektor Michael Siebert. „Das Filmteam wird am Lister Hafen und am Ellenbogen drehen. Wir freuen uns, dass sie kommen“, betonte er. List werde in dem Film allerdings nicht als Sylter Gemeinde zu erkennen sein, bedauerte Siebert. Es werden vorab sogar die Ortschilder abmontiert. Die Gemeinde „doubelt“ für den Film die US-Ferieninsel Martha's Vineyard.

Die Filmcrew werde nicht in List, sondern in Kampen übernachten, sagte Siebert. Da für eine Szene schlechtes Wetter mit Regen und Sturm benötigt werde, könnte das Team vielleicht sogar noch einmal wiederkommen.

Bekanntester Schauspieler, der mit nach Sylt kommt, ist Ewan McGregor („Star Wars“).

„Dem Radio von heute mangelt es oft an Gesichtern“

Comeback bei Radio Nora: NDR 2-Legende Günter Fink ist nach 15-jähriger Pause zurück am Mikrophon



Von Jörg Lotze

Kiel – „Ich bin immer wieder gefragt worden, warum ich seit meinem Weggang von NDR2 nicht wieder als Moderator für das Radio arbeiten würde. So unter dem Motto: Kenne ich ihr Gesicht nicht vom Radio?“ flachst Günter Fink, der als Journalist für viele Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen sowie als Buch- und Drehbuchautor arbeitet – und nun wieder sein Herz als Radio-Moderator entdeckt hat.

Seit Anfang des Jahres schickt Günter Fink aus Kiel jeden Sonnabend von 13 bis 15 Uhr seinen „Club“ über die Wellen von Radio NORA (UKW-Frequenz 96,9 MHz). Mit Erfolg. Nach vier Sendungen freut sich Chefredakteur Peer Wellendorf: „Die Resonanz auf Finks Comeback ist durchweg positiv – ob nun alte oder neue Fink-Fans, unsere Hörer sind begeistert.“

Es ist es schon ein ganzes Weilchen her, dass sich der waschechte Hamburger seinerzeit von NDR 2-Mikro verabschiedete. Wie lange genau? Da muss der 58-jährige Journalist doch kurz überlegen. „Gute 15 Jahre hat sie wohl gedauert, meine Pause als Radio-Moderator“. Viele seiner Hörer und Fans von einst haben seitdem geduldig auf die Rückkehr des Funk-Finks gewartet. Jetzt ist ihr „GüFi“ endlich wieder da, wo er hingehört: im Radio. Und

vieles von dem ist wieder zu hören, was ihn und seine Art der Gestaltung beliebt gemacht hat. Etwa im Club-Wunschkonzert. Eine Sendung, die bis heute unvergessen ist. Vieles wofür er zwischen 1972 und 1994 als NDR 2-Moderator gestanden hat, erlebt jetzt ein erfolgreiches Revival: so zum Beispiel Rubriken wie „Die lange Rille“, das sind Titel mit Überlänge, „Jokies“ (Finks Wortschöpfung für Comedy-Beiträge), die Schmusecke, Soundtracks und Filmmusik sowie seine markanten Hintergrundmusiken. Außerdem erfüllt Fink Musikwünsche der Hörer und empfängt auch Stargäste aus der Welt des Entertainments, die in „Stars gut aufgelegt, Prominenten und ihre Lieblingsmusik“ Titel aus ihrem privaten Schallplattenschatz spielen dürfen.

„Radio NORA hatte angefragt, ob ich nicht wieder Lust aufs Radiomachen hätte“, so Günter Fink auf die Frage, wie es zu der Zusammenarbeit kam. „Es hat in den Jahren häufiger Angebote anderer Sender gegeben, aber nun habe ich die Zusage, Radio nach meinen Vorstellungen produzieren zu können. Radio Nora lässt mir die Freiheiten, die es eigentlich nicht mehr gibt.“

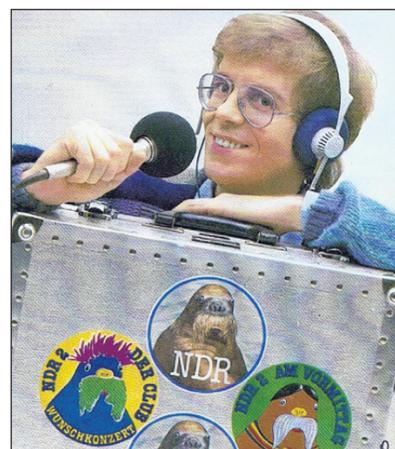
So zum Beispiel auch was eine Auswahl an Musiktiteln angeht. „Das sei ausschlaggebend für seine Zusage in Kiel gewesen.“ „Die Hörer bekommen Günter Fink, sozusagen das Original 1:1 wieder. Eben nur ein paar Jahre älter.“ „Ich bin

sehr gespannt, ob es in einem Formatprogramm wie diesem machbar sein wird, meine Akzente zu setzen. Nach den ersten Sendungen bin ich aber zuversichtlich und freue mich auch über die vielen positiven Reaktionen der Hörer.“ Gleichzeitig möchte Fink die jüngeren Hörer gewinnen. „Darum bewege ich mich auch nicht ausschließlich im Musik-Mustopf der Oldies, sondern schlage auch den Bogen in die Gegenwart und Zukunft. Meine 15-jährige Tochter sorgt schon dafür, dass ich auf dem Laufenden bleibe.“

Für Fink heißt Format nicht die Form, sondern in erster Linie Inhalt. Als Freund des Qualitäts- und Erlebnisradios ist sein „Club“ nicht gedacht für Hörer, die Niveau für eine Hautcreme halten. Berieselungsradio zum Hausputz, Fahrstuhlmusik wie im Supermarkt zu hören, ist nicht seine Sache – früher wie heute. „Ich mache kein Radio, das höchstens als Klangtapete wahrgenommen wird“, betont Fink. „Ich bedauere es heute noch sehr, dass 1989 – zu dem Zeitpunkt als die Privatsender auf den Markt kamen, die meisten öffentlich-rechtlichen Hörfunk-Sender meinten, ihre

Massenprogramme denen der Privaten angleichen zu müssen.“ Als Redakteur und Moderator des NDR, dem ich viel zu verdanken habe, konnte ich nicht verstehen, welche Panik sich dort breit machte. Da wäre eine größere Gelassenheit und Souveränität angebracht gewesen. Ich habe aber das gute Gefühl, dass sich NDR 2 heute wieder seiner Stärken besinnt.“

Die Entwicklung des Hörfunks weg von qualitativen Inhalten und von Moderatoren, die Ecken und Kanten und somit echtes Profil haben, beklagt Günter Fink generell. „Den deutschen Radioprogrammen von heute fehlt es an Gesichtern.“ Schön, dass es nun wieder eines mehr gibt.



Fink Mitte der 80er-Jahre. Eine seiner bekanntesten Sendungen bei NDR 2 war das Club-Wunschkonzert.

Prägte eine ganze Generation von Radiohörern: Nach 15 Jahren Mikro-Pause ist Günter Fink zurück: „Die Hörer bekommen 1:1 ihren gewohnten GüFi. – der ist jetzt nur etwas älter.“